Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 43: Schweizerwoche

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachreinigung Lieber Nebelspalter!

Die Zeit schreitet vorwärts, wir muffen ihr folgen. Begriffe, die einst Geltung hatten, sind heute oft vollständig unsinnig geworden. Poesse und Malerei haben sich diesem Zustand bereits seit längerer Zeit angepaßt. Kein Dichterling käme mehr auf den absurden Gedanken, daß ein Gedicht sich reimen oder auch nur einen halbwegs vernünftigen Sinn haben muffe; auch malt kein Maler und meißelt kein Bilbhauer

mehr nach althergebrachter Sitte, sondern sie komponieren zeitgemäß ertatische Symphonien in Delfarbe, Holz ober Stein.

Mit dem Höchsten aber, was den Menschen vom Tiere abhebt, ist man zurückgeblieben der Sprache. Deshalb habe ich mich an ein vorläufig achtbänd= diges Werk gemacht, an ein Leri= fon, das die llebersetzung der ge= bräuchlichsten (vorerst deutschen) Worte von "beutsch" in "neudeutsch" enthalten soll. Denn ist es nicht peinlich, wenn man heute noch in der Zeitung neben Be= sprechungen von Jimmy=Tanz= Tournieren und begeisterten Rri= tiken über neo-impressionistische Werke plöglich den trivialen Sat liest : "Berhaftet eine Dirne aus dem Dberland 2c." Da tont es boch viel besser, wenn man nach meinem Lerikon "Gefälligkeits= Dame" fett. — Die falsche Bezeichnung "Dienstmädchen" ist ja bereits glücklich gefallen und burch "Hausgehilfin" erset worden; man hätte sonst direkt auf den Gedanken kommen können, daß man von einem solchen Mädchen für den Lohn auch noch Dienste verlangen dürfe. Unalog wird da= her auch das Wort "Dienstmann" burch "Straffenecken=Philosoph" zu ersetzen sein mit der Unmer=

kung: siehe auch "Beinprobe-Mann." Die größtmögliche Reinigung wird aber im Spezialgebiete Merkurs vorzunehmen sein, wo es doch beinahe beleidigend klingt, wenn z. B. ein Mensch meinen Freund Bintscher einen gerissenen Schieber nennt. Da ist doch der neudeutsche Fachausdruck "unfaßbarer Gentleman" viel wohleklingender.

Im Nachstehenden möchte ich nur noch wenige Proben aus meiner Arbeit anführen, die beweisen werden, welch schreiendes Bedürsnis das schleunigste Erscheinen meines Lexikons bedeutet:

Betrügen = ein Geschäft voltigieren (fiehe auch:

Leffing "corriger la fortune"). Umtlich bewilligter Ausverkauf — Berabschies dung treuer Labengenossen.

Chauffeur = Auto-Oberherr. Zeitung = Wigdruck.

Gericht = Paragraphen=Sammlung.

Richter = Paragraphen=Berwalter.

Ubvokat = Paragraphen=Fongleur. Geistebarbeiter = Hunger=Uspirant.

Schieber = Zeitgeistes-Urbeiter.

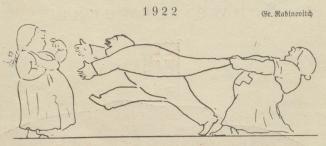
Millionär = Bettler. Umerikaner = Halbgott. Eine Mark = Ein Wehwalt.

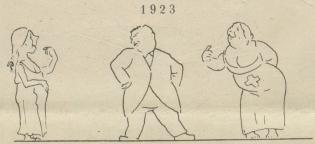
Ein Dollar — Ein Allerseelen-Papierchen.

Gold = ,,E8".

Ergebenst um rührige Neklame bittend (bie passenbe Berneubeutschung bes Wortes habe noch nicht gefunden) grüßt Dich Dein Kranich.

Schweizer. Konsument, Helvetia und ihre ausländische Rivalin





In der Zukunft



Ubschied

Von Peter Trüll

Einen Kuß und eine Rose Und zum letztenmal gelogen. Noch ben Flick auf meine Hose Und bann wieder fortgezogen.

Laß bein Weinen. Wenn im Tale Blühn die alten Sommerlinden Wiederum zum zweiten Male, Wird man dir den Brautkranz winden.

Nimm ben reichen Mullerknaben. Zanz mit ihm ben Sochzeitsreigen. Will mich bann am Weine laben Und bir auf bem Dorfplag geigen.

Einen Ruß und eine Rose, Und jest heißt es fortgezogen. Kind, du flicktest meine Hose; Sonst haft du mich stets betrogen!

Uphorismen

Beim Jassen lernt man am schnellsten die Menschen kennen. —

"Nerven" gestatten sich selbst viele Frauen, aber ihrer Umgebung und ihren Dienstboten nicht. —

Die "allmächtige Phrase" beherrscht nur die Denkkaulen. —

Wir Frauen hätten oft weniger Not an Dienstboten, wenn wir ihnen durch die Tat bewiesen, daß wir sie auch ganz entbehren könnten.

Niemand verlangt von andern so viel Freigebigkeit, als der Geizzige. —

Sparsamkeit ist der Mantel des Geizhalses, in den er sich stolz drapiert. —

Die Künftler haben es gut, Wortlofigkeit und andere Untugenden heißen bei ihnen "Künstelerlaunen."

Obschon Schönheit wie Wein anregend und berauschend wirkt, verliert sie ihre Wirkung mit dem Ulter, wogegen der Wein gewinnt.

Spiße Feder und spiße Zungen richten viel mehr Unheil an als Dolch und Schwert.

Manches liebe Mädchen könnte kein Käferlein töten, trägt aber vergnügt einen Vogelbalg auf dem Hut. —

Sprich lieber ein herzhaftes,,, Nein', als ein erzwungenes

Wenn dir das Glück nicht wohl will, so kommst du im Viergespann nicht vom Fleck und der Esekkarren neben dir erreicht vor dir das erstrebte Ziel.

Wahre Freundlichkeit ist mas beim Beilchen der Duft, die Besgleiterin eines guten Gemütes. —

Eidg. Berficherungsamt

Der neueste Bericht des Eidg. Versicherungsamtes enthält wie üblich eine Einleitung. Sie trägt das Motto: "Ultra posse nemo tenetur" — beutsch: "Ueber diese Posse hält sich Niemand mehr auf."

Schweizerwoche

Lieber Mann und Freund, Sie brauchen, etwa rein aus Bürgerpflicht in der Schweizerwoche nicht Murtnerkabiskraut zu rauchen.
Rauchen Sie getrost das Beste . . . Und sossens Sie noch wählen möcht ich Turmac sehr empsehlen, welche gut ist die zum Reste.
Und, bedenken Sie am Ende, rauchend was Sie sich erstanden, wie viel Dußend Schweizerhände hier ersehnte Arbeit fanden.